

SÖSTRA
Institut für
Sozialökonomische
Strukturanalysen

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



IAB-Betriebspanel 2008

Länderbericht Thüringen

Berlin,
April 2009

Inhaltsverzeichnis		Seite			Seite
1.	Vorbemerkungen und Datenbasis	3	6.	Weiterbildung	15
2.	Betriebs- und Beschäftigungsentwicklung		7.	Lohnangleichung	16
2.1	Betriebsentwicklung 1993-2008	4	8.	Tarifbindung	17
2.2	Beschäftigungsentwicklung 2005-2008	5	9.	Produktivitätslücke	18
3.	Erwerbsformen	6	10.	Investitionstätigkeit	19
4.	Fachkräftebedarf		11.	Export	20
4.1	Entwicklung der Qualifikationsstruktur	7	12.	Ertrag und Gewinn	21
4.2	Suche nach Fachkräften	8			
4.3	Neueinstellungen von Fachkräften	9			
4.4	Nicht besetzte Fachkräftestellen	10			
4.5	Einstellungen, Kompromisse, Nichtbesetzungsquote	11			
5.	Beschäftigtengruppen				
5.1	Weibliche Beschäftigte	12			
5.2	Ältere Beschäftigte	13			
5.3	Auszubildende	14			

Im Jahr 2008 wurde das IAB-Betriebspanel Thüringen zum dreizehnten Mal durchgeführt. Die Auswertung der vorhandenen Datenbasis erfolgte im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Technologie und Arbeit.

- Im aktuellen IAB-Panel liegen von 1.117 Betrieben in Thüringen verwertbare Interviews vor. Diese Betriebe repräsentieren die Grundgesamtheit von 61.830 Betrieben mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen. Mit der Stichprobe wurden 1,8 Prozent der genannten Betriebe erfasst. Der Erfassungsgrad bezogen auf die Beschäftigtenzahl liegt mit 9,1 Prozent deutlich höher als in Bezug auf die Zahl der Betriebe.
- Alle ostdeutschen Gesamtdaten schließen das Gebiet von Berlin mit ein.
- Die Befragung fand in den Monaten Juli bis Oktober 2008 statt, zum überwiegenden Teil vor Ausbruch der Finanzkrise.
- Die Hochrechnung der Befragungsergebnisse auf die Grundgesamtheit aller Betriebe in Thüringen erfolgte auf der Grundlage von Daten der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit vom 30. Juni 2007, die in nebenstehender Tabelle enthalten sind.
- Die inhaltliche Auswertung und Interpretation der Ergebnisse erfolgten durch IAB Nürnberg / SÖSTRA GmbH Berlin, die Datenerhebung und –verarbeitung durch TNS Infratest Sozialforschung.

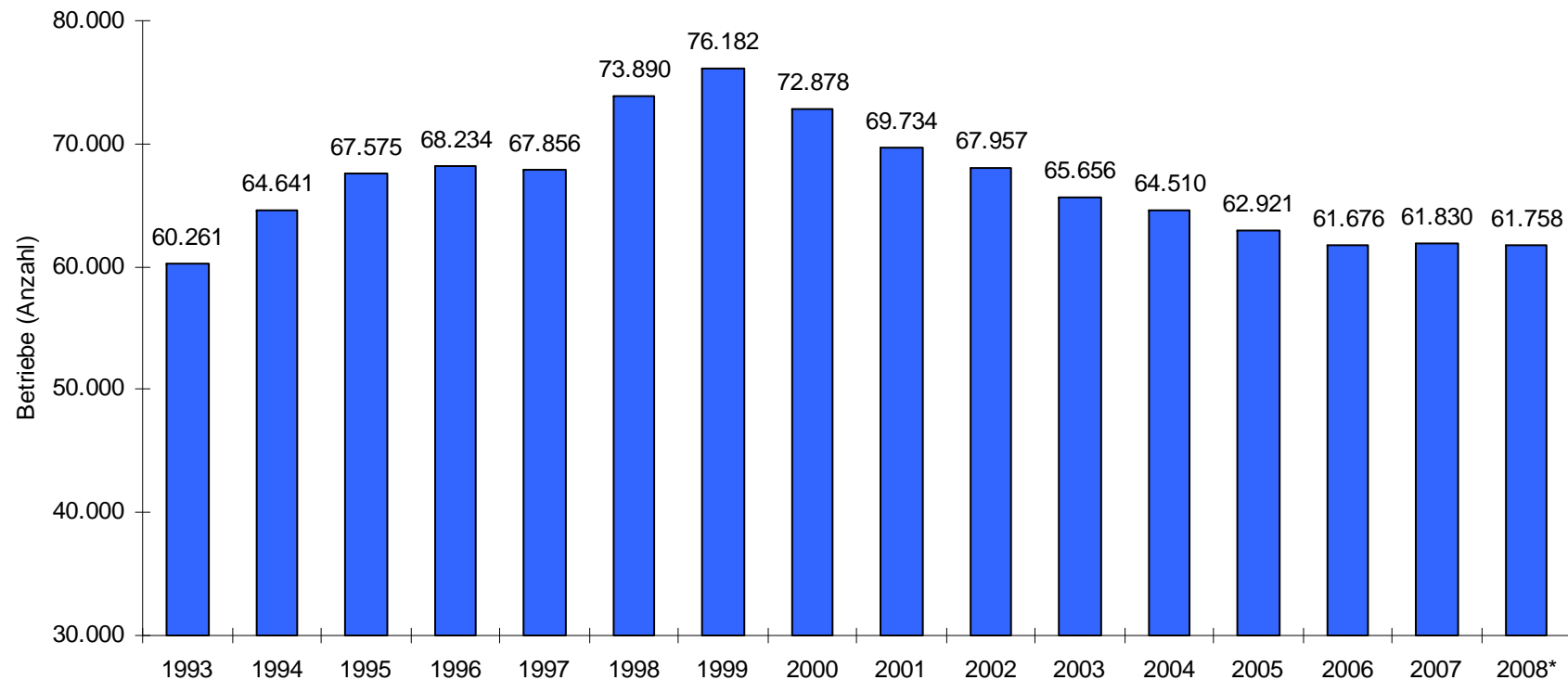
Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen nach Branchen und Betriebsgrößenklassen (Stand 30. Juni 2007)

Branche	Betriebsgrößenklassen				Gesamt
	1 - 4	5 - 19	20 - 99	ab 100	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.148	505	279	10	1.942
Bergbau, Energie, Wasser	105	84	92	17	298
Verarbeitendes Gewerbe	3.202	2440	1347	400	7.389
Baugewerbe	4.945	2374	534	49	7.902
Handel und Reparatur	8.168	3745	814	72	12.799
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	1.795	1042	360	56	3.253
Kredit-, Versicherungsgewerbe	1.370	209	74	30	1.683
Dienstleistungen	16.561	5118	1638	408	23.725
Unternehmensn. Dienstleistungen	6.005	1971	601	156	8.733
Erziehung und Unterricht	541	591	301	79	1.512
Gesundheits- und Sozialwesen	4.722	1221	432	139	6.514
Übrige Dienstleistungen	5.293	1335	304	34	6.966
Organis. ohne Erwerbszweck	746	209	97	28	1.080
Öffentliche Verwaltung	594	545	344	101	1.584
Nicht zuordenbar	164	7	4	0	175
Insgesamt	38.798	16278	5583	1171	61.830

Quelle Grundgesamtheit: Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit

Entwicklung der Anzahl der Betriebe in Thüringen 1993-2008

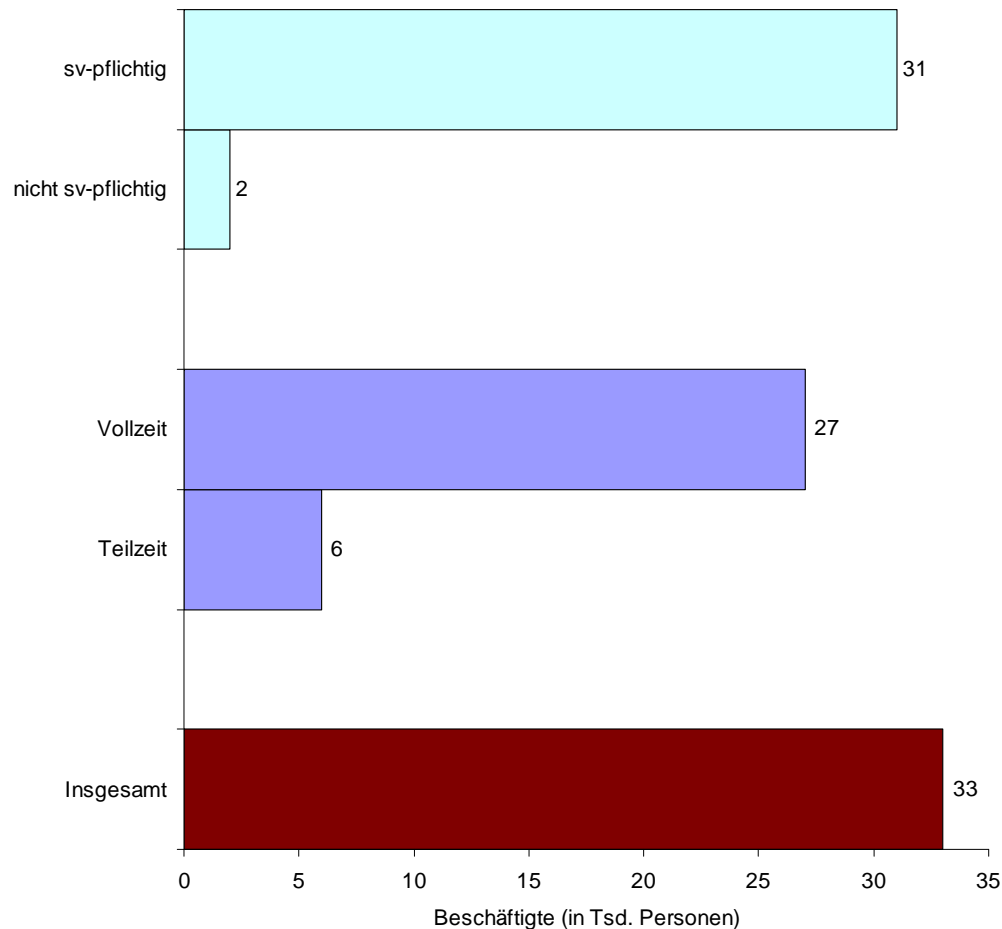
(Stand 30. Juni)



Quelle: Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit
* vorläufige Angabe

Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit ist die Anzahl bestehender Betriebe in Thüringen - nachdem 1999 mit über 76 Tsd. ein Höhepunkt erreicht war – auf knapp 62 Tsd. Betriebe gesunken. Erstmals seit der Jahrtausendwende hat sich die Zahl der Thüringer Betriebe in den Jahren 2007 und 2008 nicht weiter verringert. Anscheinend ist der Tiefpunkt in der Bestandsentwicklung der Betriebe durchschritten.

**Veränderung der Anzahl der Beschäftigten
in Thüringen zwischen 2005 und 2008**



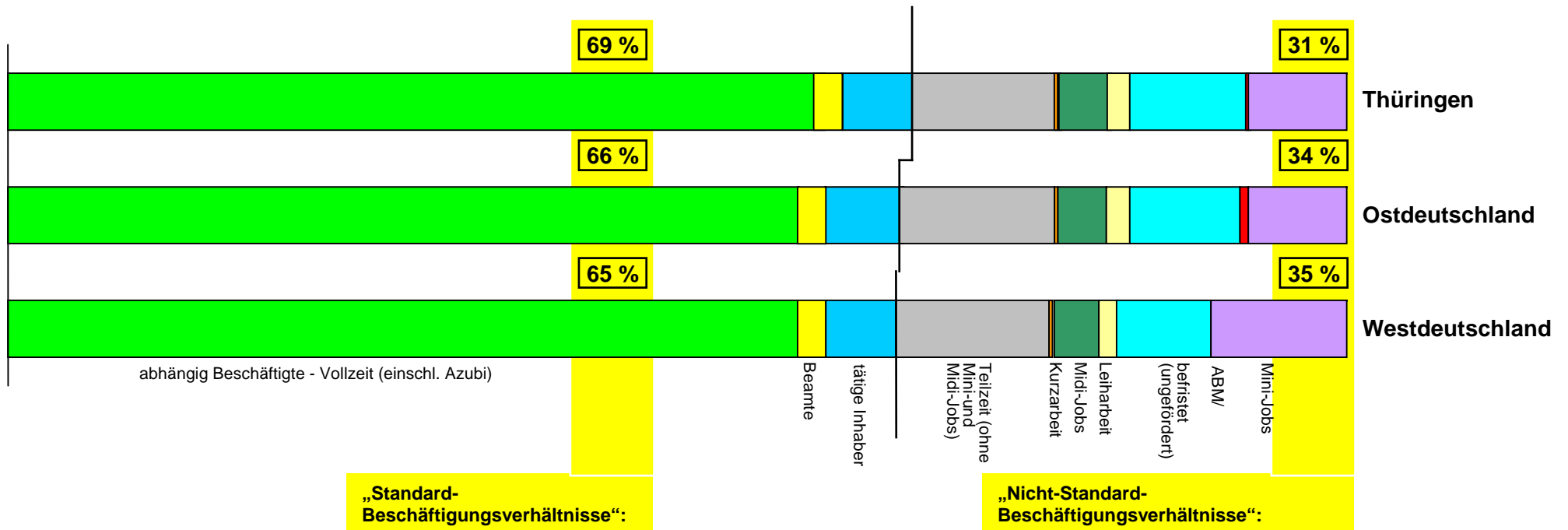
▪ Nachdem die Beschäftigtenzahl Thüringens zwischen Juni 1995 und Juni 2005 um 120 Tsd. Personen bzw. 12 Prozent gesunken ist, weisen die Panelangaben der letzten drei Wellen für Thüringen einen Beschäftigtenzuwachs (33 Tsd.) aus. Dieser betrug zwischen

- Juni 2005 und Juni 2006 16 Tsd. Personen (knapp 2 Prozent),
- Juni 2006 und Juni 2007 1 Tsd. Personen,
- Juni 2007 und Juni 2008 16 Tsd. Personen (knapp 2 Prozent).

▪ Der Beschäftigungsaufbau in Thüringen (30.06.2005 bis 30.06.2008) ergab sich zu über 90 Prozent aus der Zunahme sozialversicherungs-pflichtiger Beschäftigung und nur zu knapp 10 Prozent aus der Zunahme nicht sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, insbesondere geringfügiger Beschäftigung.

▪ Neben der verstärkten Einstellung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zeigt sich auch eine deutliche Zunahme bei der Vollzeitbeschäftigung, die 80 Prozent des Beschäftigungsaufbaus in Thüringen zwischen Mitte 2005 und Mitte 2008 ausmachte. Der restliche Teil entfiel auf die verschiedensten Formen der Teilzeitarbeit.

„Standard-“ und „Nicht-Standard-Beschäftigungsverhältnisse“ in Thüringen, Ost- und Westdeutschland
(Stand 30. Juni 2008 in Prozent)

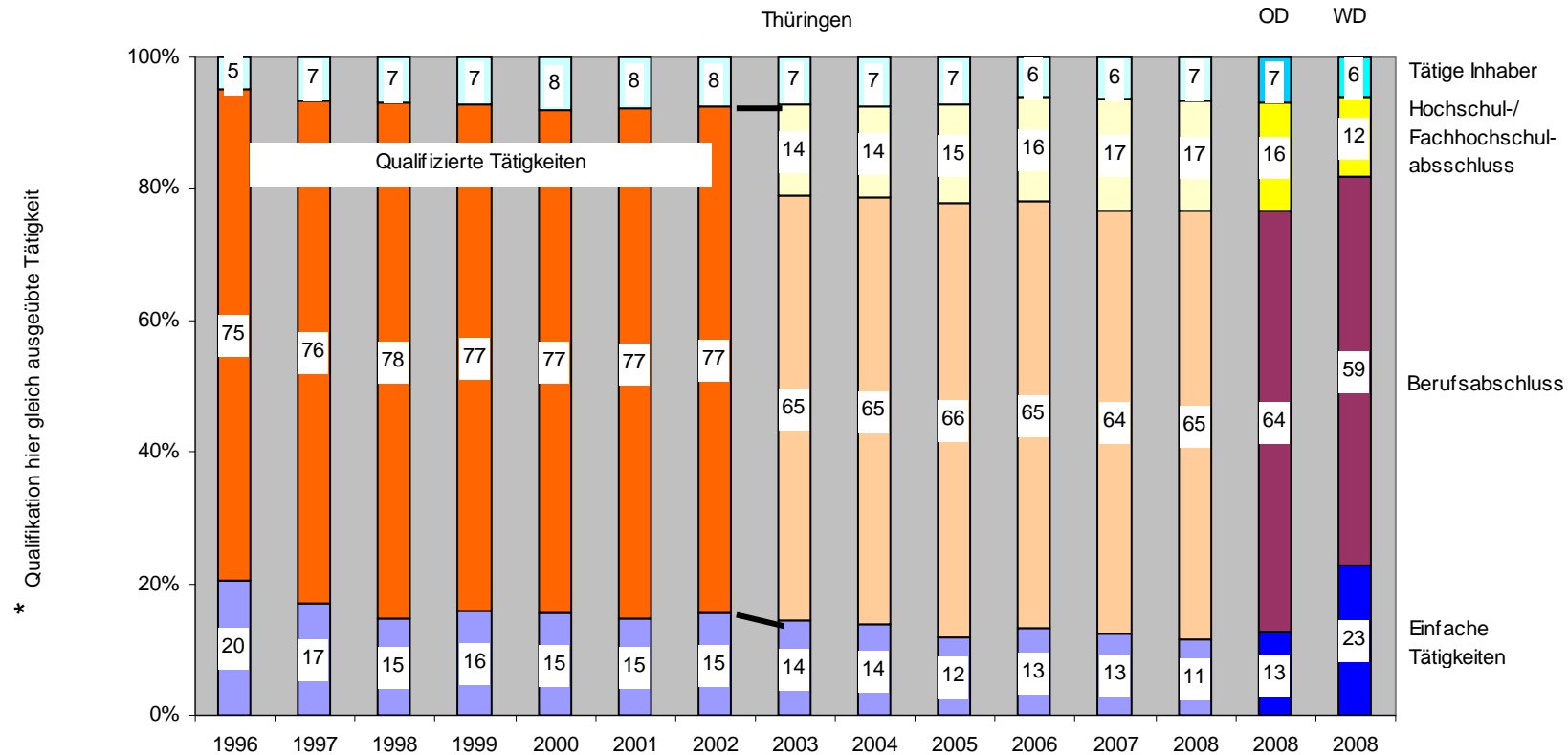


Flexibilisierungsgrad 31 Prozent

Mitte 2008 lag der Flexibilisierungsgrad in Thüringen niedriger (31 Prozent) als in Ost- und Westdeutschland (34 bzw. 35 Prozent). Bei den Frauen lag dieser Anteil in Thüringen mit 44 Prozent deutlich höher.

Die größten „Nicht-Standard“-Beschäftigungsverhältnisse sind die Teilzeitbeschäftigung (175 Tsd. bzw. 20 Prozent aller Beschäftigten) und die befristeten Beschäftigungsverhältnisse (80 Tsd. bzw. 9 Prozent aller Beschäftigten). Der Anteil von Leiharbeitern liegt bei ca. 2 Prozent.

Beschäftigte nach Qualifikation* 1996 bis 2008 in Thüringen



Eine Zeitreihenbetrachtung seit 1996 für Thüringen zeigt:

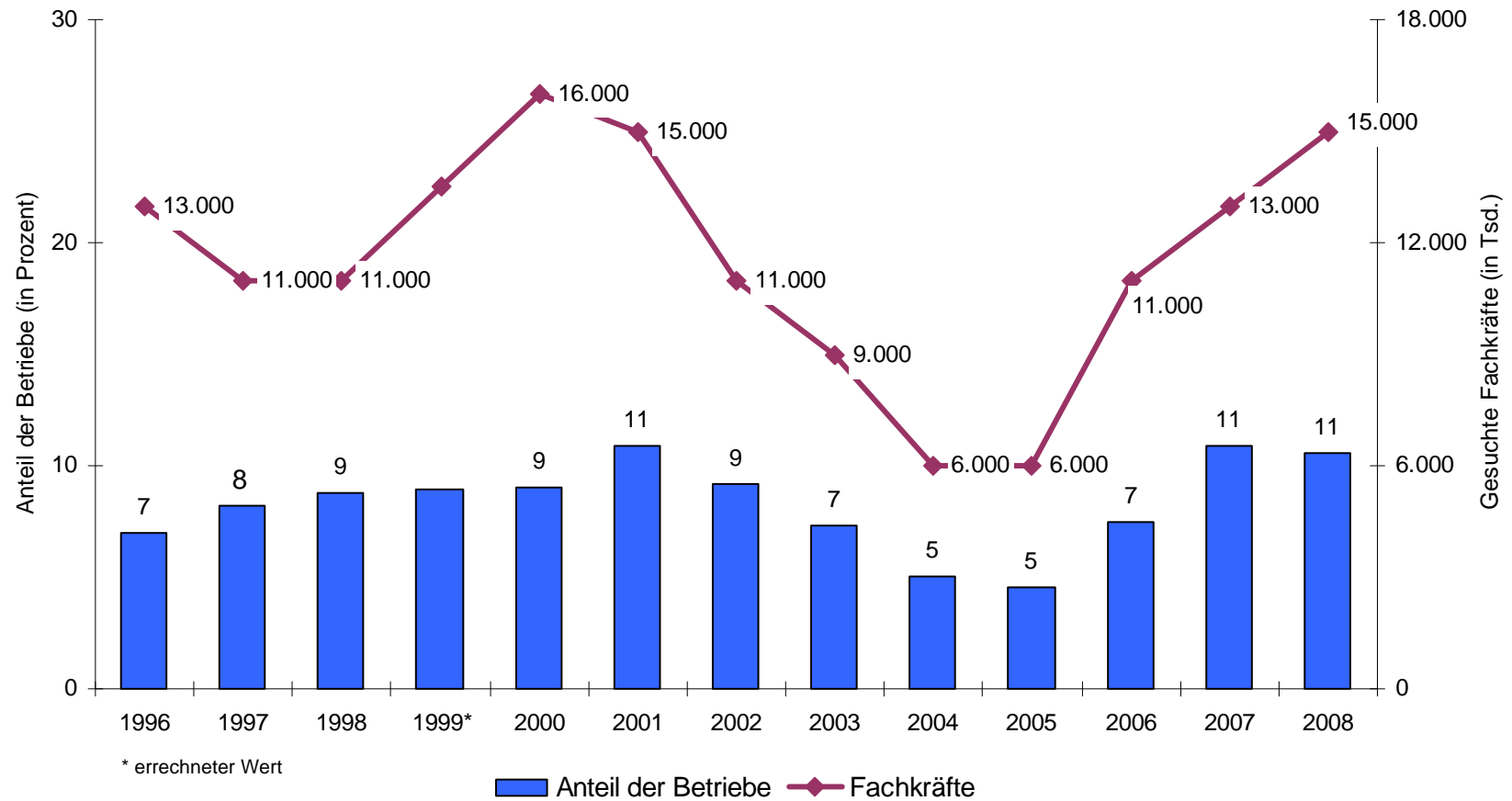
- Der Anteil der einfachen Tätigkeiten hat sich 2008 im Vergleich zu 1996 deutlich verringert.
- Der Anteil qualifizierter Arbeitskräfte ist in den vergangenen 13 Jahren angestiegen. Die Zunahme des Fachkräfteanteils trifft vor allem auf Beschäftigte zu, die einen Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss besitzen.

Ein Niveauevergleich mit Westdeutschland zeigt:

- Der Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung ist in den ostdeutschen Bundesländern immer noch höher als in Westdeutschland, insbesondere der Facharbeiteranteil. Aber auch der Anteil der Hochqualifizierten ist in Thüringen um 5 Prozentpunkte höher.
- Umgekehrt ist es bei den Beschäftigten ohne berufliche Ausbildung. Ihr Anteil liegt in Thüringen um 12 Prozentpunkte niedriger als in Westdeutschland.

Insgesamt ist das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften in Thüringen und Ostdeutschland vergleichsweise hoch.

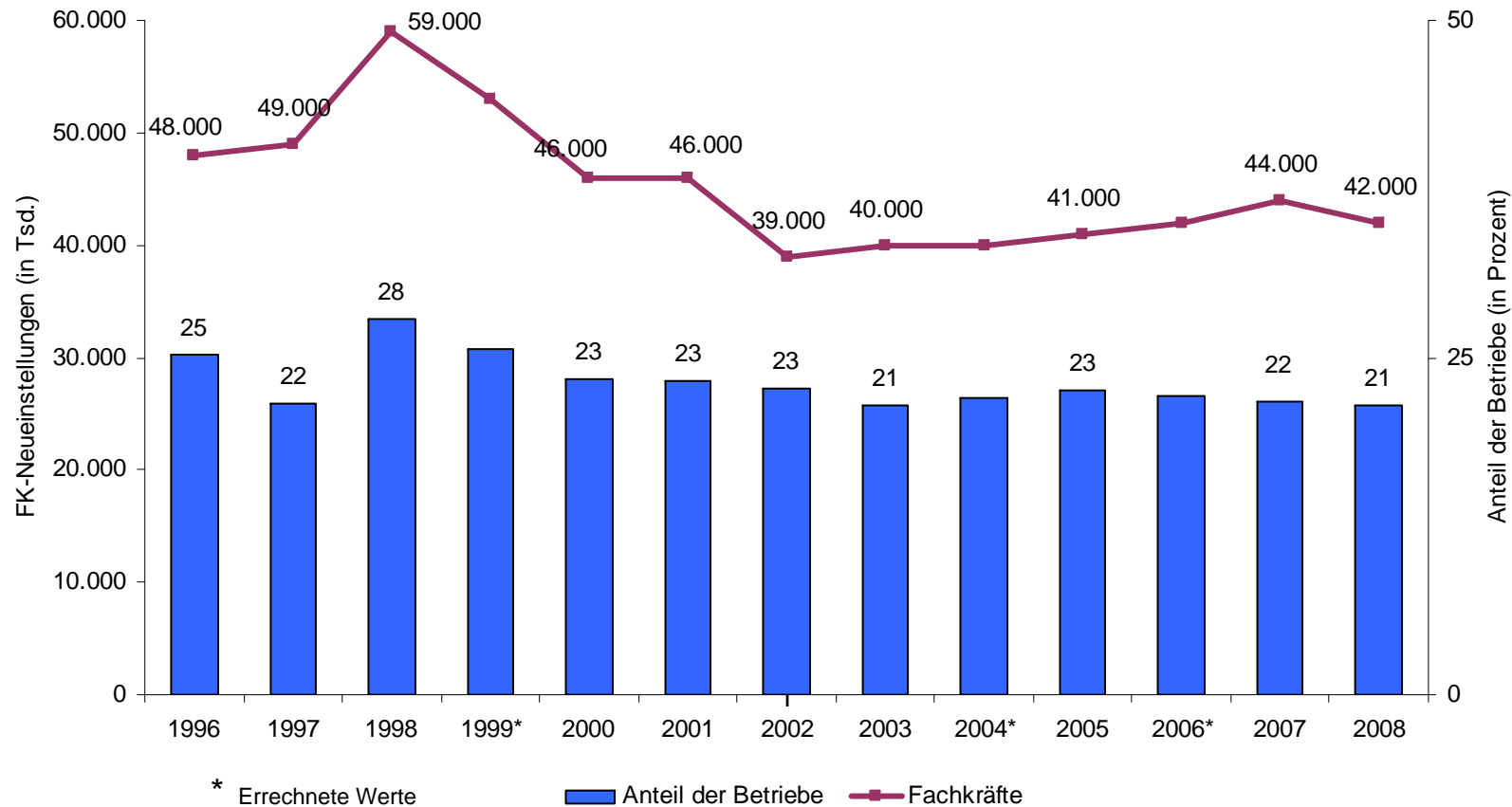
Suche nach Fachkräften 1996 bis 2008 in Thüringen (jeweils 30.06.)



Die Suche nach Fachkräften folgt der konjunkturellen Entwicklung.

Der Anteil der Fachkräfte an allen gesuchten Arbeitskräften lag 2008 in Thüringen bei über 80 Prozent und war in der Vergangenheit relativ stabil.

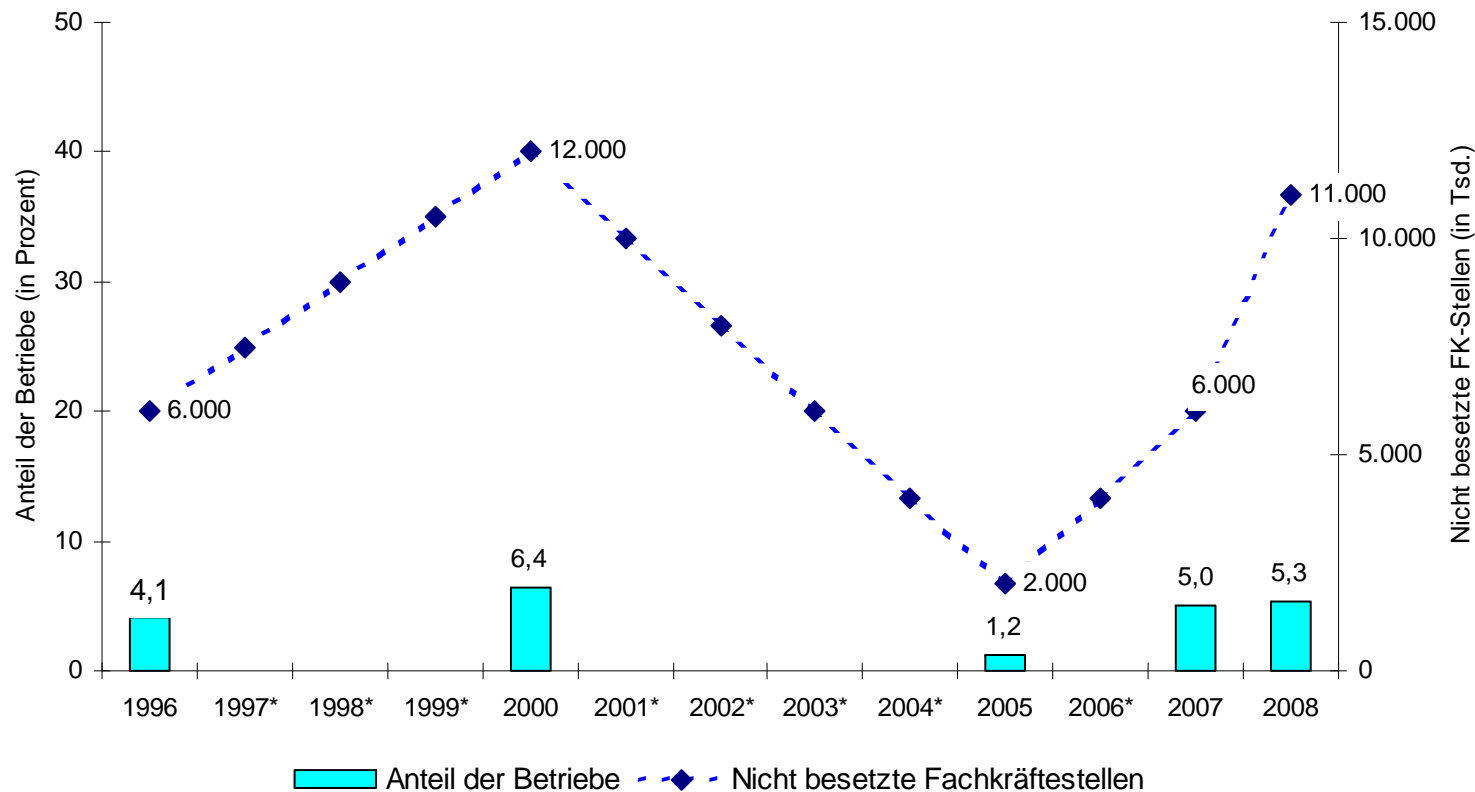
Einstellungen von Fachkräften 1996 bis 2008 (jeweils 1. Halbjahr) in Thüringen



Zwischen 2000 und 2008 waren die betrieblichen Aktivitäten bei der Besetzung von Stellen für qualifizierte Tätigkeiten relativ gleichmäßig ausgeprägt. In diesen Jahren stellten jeweils 20 Prozent der Betriebe ca. 40 Tsd. Fachkräfte ein.

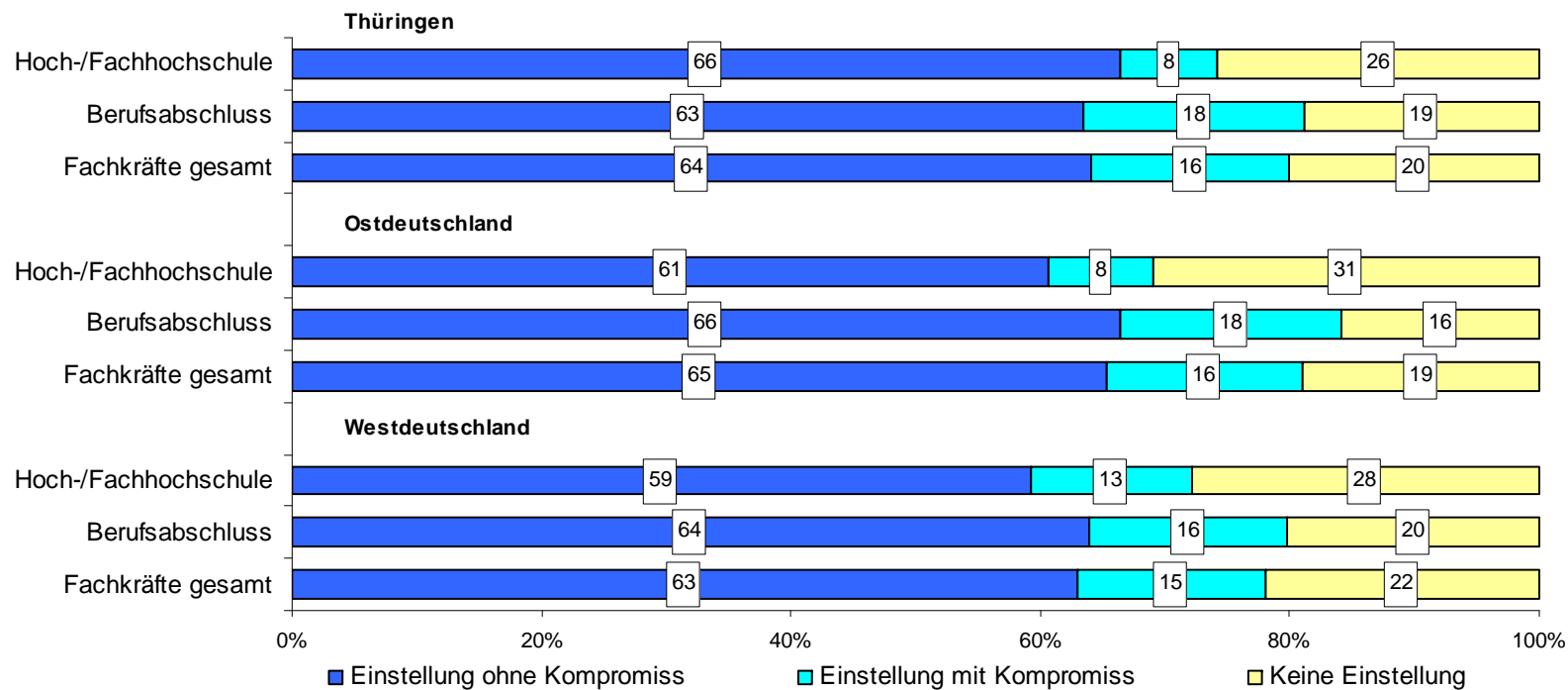
Aufgrund des konjunkturellen Abschwungs ist in nächster Zeit mit keiner weiteren Zuspitzung der Fachkräfteproblematik zu rechnen. Das gilt allerdings nicht für bestimmte Teilarbeitsmärkte wie der Wissenswirtschaft, in denen sich voraussichtlich die bisherige hohe Einstellungsdynamik fortsetzen wird.

**Nicht besetzte Stellen für Fachkräfte
1996 bis 2008 (jeweils 1. Halbjahr) in Thüringen**



Die nicht besetzten Stellen für Fachkräfte sind ein Indikator für Disparitäten am Arbeitsmarkt. Im 1. Halbjahr 2008 konnten 11 Tsd. Stellen für qualifizierte Tätigkeiten in 5 Prozent aller Betriebe nicht besetzt werden. Diese Werte haben sich 2007 gegenüber 2005 verdreifacht, in 2008 ist eine weitere Zuspitzung erfolgt.

Besonders kritisch ist die Situation in der Wissenswirtschaft. Hier konnten sogar mehr als 8 Prozent der Betriebe ihre Stellen für qualifizierte Tätigkeiten im 1. Halbjahr 2008 nicht besetzen. Mit über 5 Tsd. nicht besetzten Stellen ist jede zweite freie Stelle in der Wissenswirtschaft angesiedelt, hier vor allem in den unternehmensnahen Dienstleistungen.



Im 1. Halbjahr 2008 gab es in Thüringen vor allem bei Fachkräften eine hohe **Einstellungsdynamik** der Betriebe. Von 21 Prozent aller Betriebe wurden 42 Tsd. Fachkräfte für qualifizierte Tätigkeiten eingestellt.

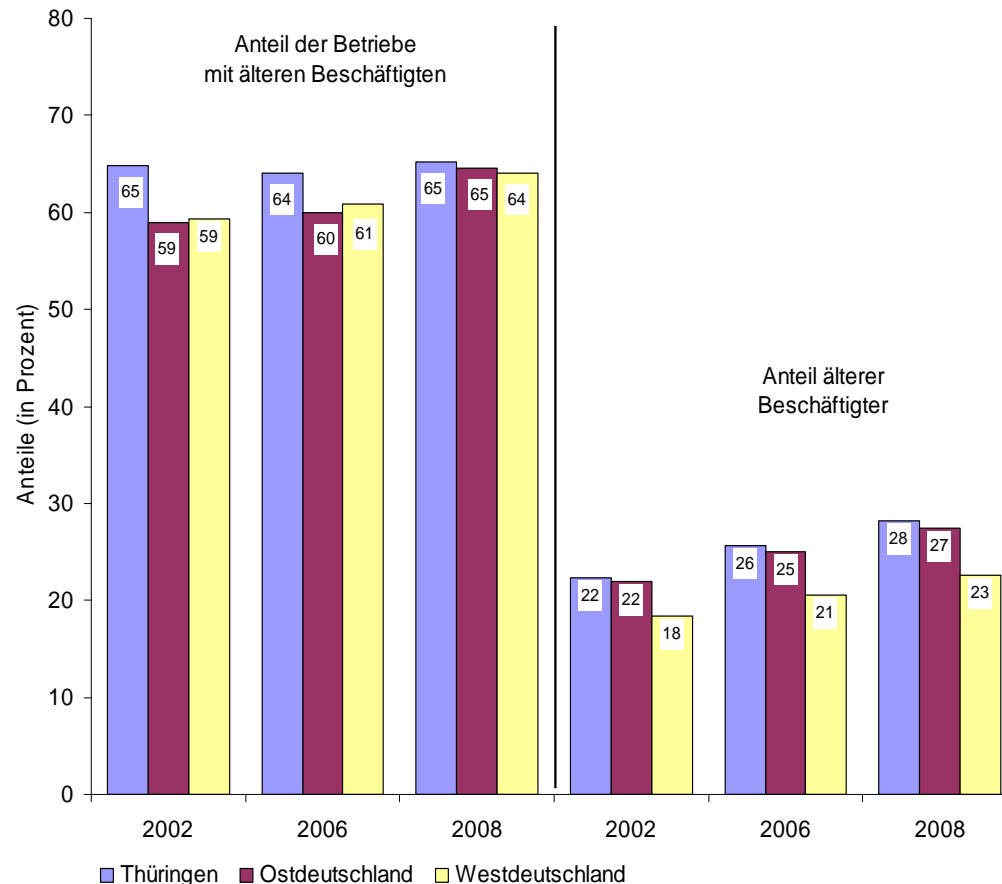
- Für das insgesamt vorhandene gute Bildungs- und Ausbildungsniveau der auf dem Arbeitsmarkt vorhandenen Fachkräfte in Thüringen spricht, dass 64 Prozent der Stellen zur Zufriedenheit der Betriebe besetzt werden konnten (2005 82 Prozent).
- 16 Prozent der Stellen konnten nur mit Kompromissen besetzt werden (2005 12 Prozent), d. h. bei den eingestellten Bewerbern mussten vor allem der allgemein übliche Einarbeitungsaufwand verlängert und der betriebsspezifische interne Weiterbildungsaufwand erhöht werden. Es wurden außerdem auch Abstriche an der geforderten Qualifikation vorgenommen. Die Einstellung mit Kompromissen war bei Hochschulabsolventen deutlich geringer (8 Prozent) ausgeprägt als bei Beschäftigten mit abgeschlossener Lehre (13 Prozent).
- 20 Prozent der Stellen konnten nicht besetzt werden (2005 5 Prozent), weil entweder gar keine oder nur nicht geeignete Bewerber zur Verfügung standen. Diese Quote stellt sich nach Fachkräftequalifikationen völlig unterschiedlich dar: Nichtbesetzungsquote für Beschäftigte mit abgeschlossener Lehre 19 Prozent, für Hochschulabsolventen 26 Prozent.

Leistungspotenziale von Frauen und Männern in Thüringer Betrieben 2008

Kennziffern	Alle Betriebe		Privatwirtschaftlicher Bereich		Öffentlicher Bereich	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	Prozent		Prozent		Prozent	
Anteil an allen Beschäftigten (30.06.2008)	44	56	40	60	58	42
- für einfache Tätigkeiten	52	48	52	48	53	47
- mit Berufsausbildung	44	56	39	61	62	38
- mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss	50	50	45	55	54	46
- Tätige Inhaber	25	75	24	76	28	72
Anteil an den Arbeitsplätzen	100	100	100	100	100	100
- mit einfachen Tätigkeiten	13	10	17	10	5	6
- mit Berufsausbildung	64	66	66	69	60	51
- mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss	19	15	12	10	35	42
- Tätige Inhaber	4	9	5	11	0	1
Weiterbildungsquote (1. Hj. 2008)	36	30	35	29	43	38
Anteil an Weiterbildenden (1. Hj. 2008)	49	51	45	55	61	39
Anteil an Auszubildenden 2008	37	63	35	65	52	48
Anteil an Ausbildungsabsolventen 2008	36	64	31	69	64	36
Übernahmequote 2008	47	62	43	63	71	69
Flexibilisierungsgrad	44	16	43	13	46	27
- Anteil an Teilzeitbeschäftigten	79	21	79	21	82	18
- Teilzeitquote	35	7	35	6	35	11
- Anteil an befristet Beschäftigten	46	54	45	55	49	51
- Befristungsquote	9	9	8	6	12	17

- Der Anteil der Frauen an den Beschäftigten beträgt 44 Prozent. Auch hinsichtlich der Qualifikationsanforderungen, der betrieblichen Ausbildung und der beruflichen Weiterbildung ist die Situation der Frauen mit der der Männer vergleichbar.
- Dagegen verharrt die Integration von Frauen in Führungspositionen auf relativ niedrigem Niveau. Den geringsten Anteil mit 28 Prozent haben Frauen an Leitungsfunktionen auf der obersten Führungsebene (2. Führungsebene 41 Prozent).
- Der Flexibilisierungsgrad ist ein Maßstab in bezug auf Teilzeit und befristete Beschäftigung. Er lag bei den Frauen in Thüringen bei 44 Prozent, bei den Männern mit 16 Prozent deutlich darunter.
- In nahezu allen genannten Potenzialkennziffern schneidet der öffentliche Bereich günstiger ab als der privatwirtschaftliche Bereich. Dies dürfte sich im Wesentlichen aus den politischen Vorgaben zur Gleichstellung erklären, denen der öffentliche Bereich unterliegt

**Betriebe und Beschäftigte ab 50 Jahre
in Thüringen, Ost- und Westdeutschland 2002, 2006 und 2008**
(Stand jeweils 30. Juni)



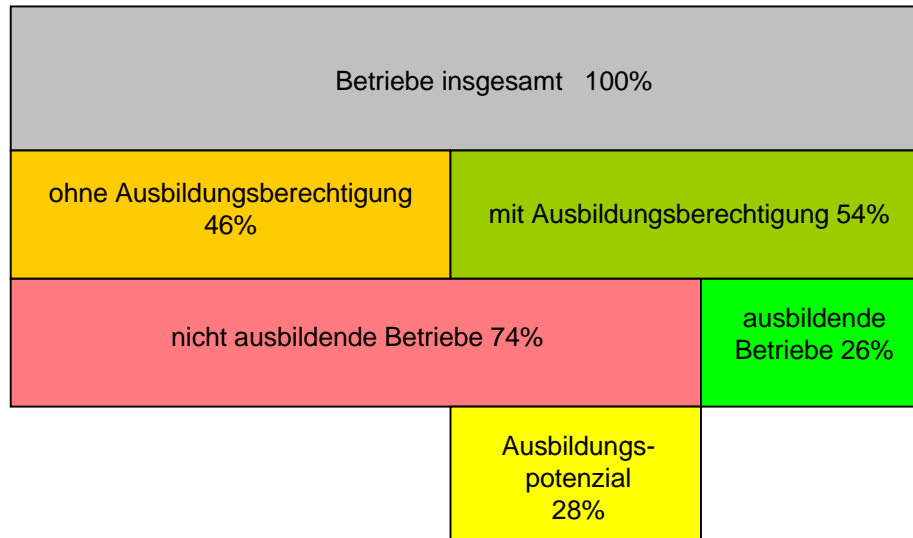
Steigender Anteil älterer Beschäftigter in Thüringer Betrieben

Die Veränderungen zwischen 2002 und 2008 waren vor allem beim Beschäftigtenanteil Älterer deutlich:

- Der Anteil der Betriebe mit Älteren beträgt 65 Prozent. Er hat sich gegenüber 2005 nicht verändert. Wahrscheinlich lässt sich dieser Anteil auch kaum noch weiter erhöhen. Fast alle Betriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern/innen beschäftigen bereits Ältere. Rechnerische Reserven sind nur noch in Kleinstbetrieben mit weniger als 5 Beschäftigten vorhanden, die aber aufgrund der geringen Betriebsgröße kaum zu erschließen sind und auch für die Beschäftigung Älterer keinen großen Zuwachs bringen würden.
- Deutlich ist der Anteil der älteren Beschäftigten an allen Beschäftigten im gleichen Zeitraum um 6 Prozentpunkte gestiegen (von 22 auf 28 Prozent). Dies könnte ein Ausdruck der Erhöhung des Durchschnittsalters der Belegschaften sein.

In 26 Prozent aller Betriebe Thüringens werden Maßnahmen in Bezug auf die Beschäftigung Älterer durchgeführt (Ost- und Westdeutschland 15 bzw. 17 Prozent). Das betrifft vor allem die Einbeziehung Älterer in die betriebliche Weiterbildung, die arbeitsrechtlichen Maßnahmen der Altersteilzeit und die Bildung altersgemischter Arbeitsgruppen.

Ausbildungsberechtigung und –beteiligung der Betriebe Thüringens 2008



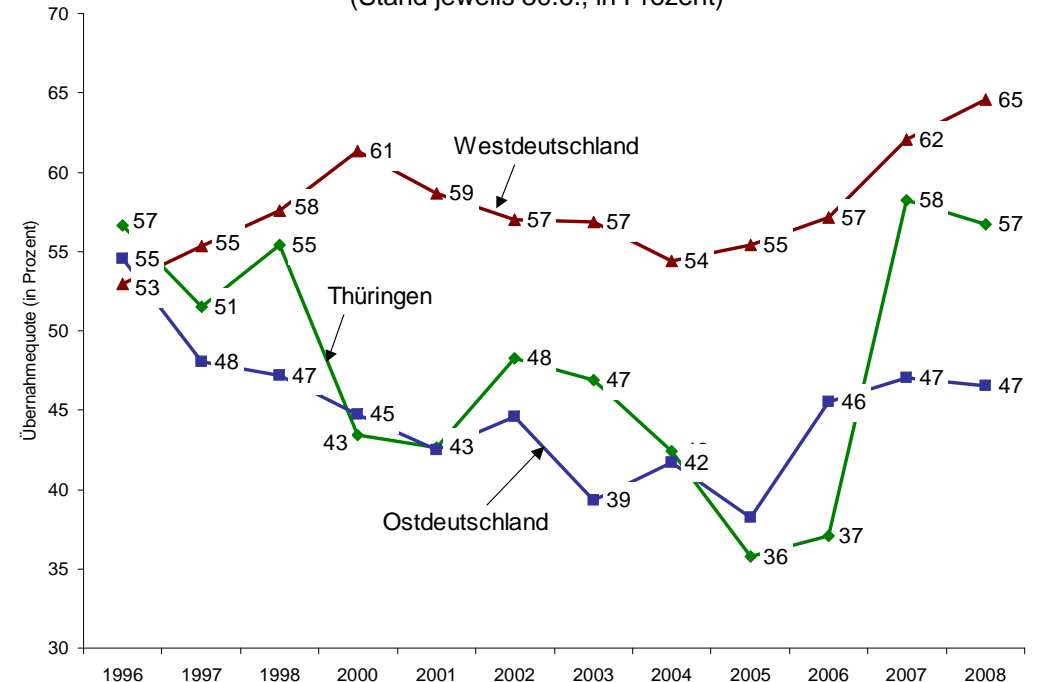
Jeder zweite ausbildungsberechtigte Betrieb bildet nicht aus

28 Prozent der Betriebe bilden trotz vorhandener Ausbildungsberechtigung nicht aus. Dies sind vor allem kleine Betriebe, die aufgrund ihres geringen Fachkräftebedarfs oft nur in mehrjährigem Abstand ausbilden. Das kurzfristig erschließbare Potenzial ist somit deutlich geringer.

Das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen kann aber auch spürbar erweitert werden, indem auch nicht ausbildungsberechtigte Betriebe bspw. im Rahmen einer Verbundausbildung die Ausbildungsberechtigung erlangen und umsetzen oder indem auch bereits ausbildende Betriebe zusätzliche Ausbildungsleistungen erbringen.

Übernahmequoten von Ausbildungsabsolventen in Thüringen, Ost- und Westdeutschland 1996-2008

(Stand jeweils 30.6., in Prozent)



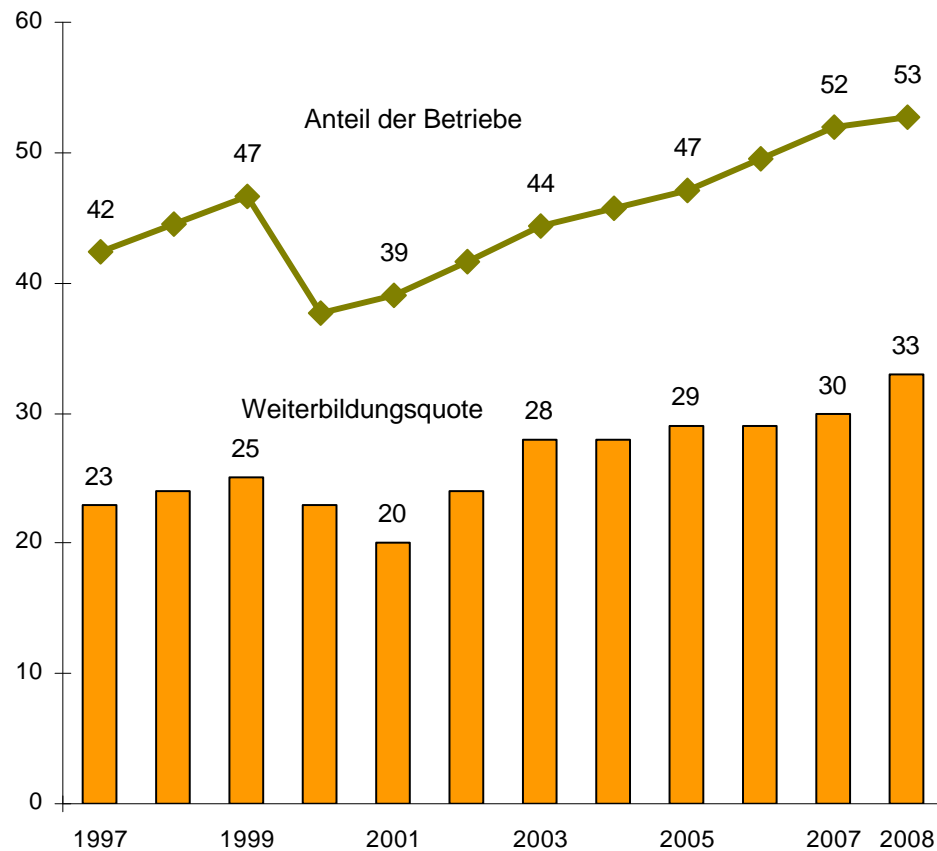
Stabilisierung bei der Übernahme („2. Schwelle“)

Von 1996 bis 2005 war in Thüringen ein Abwärtstrend bei der Übernahme von Auszubildenden in ein Arbeitsverhältnis beim ausbildenden Betrieb zu verzeichnen. Wurden 1996 noch 57 Prozent der Jugendlichen übernommen, waren es 2005 nur noch 36 Prozent, konnte danach aber wieder deutlich gesteigert werden. Mit einer aktuellen Übernahmequote von 57 Prozent wurde diese Entwicklung 2008 stabilisiert.

Unter Herausrechnung des Bereichs Erziehung und Unterricht, auf den die außerbetrieblichen Ausbildungsverhältnisse entfallen, kann näherungsweise für Thüringen insgesamt eine „reine“ betriebliche Übernahmequote Mitte 2008 von 60 Prozent berechnet werden.

Anteil der Betriebe mit Weiterbildung sowie Weiterbildungsquote in Thüringen 1997-2008

(jeweils 1. Halbjahr, Anteil in Prozent)



Hohe Weiterbildungsaktivitäten in Thüringer Betrieben

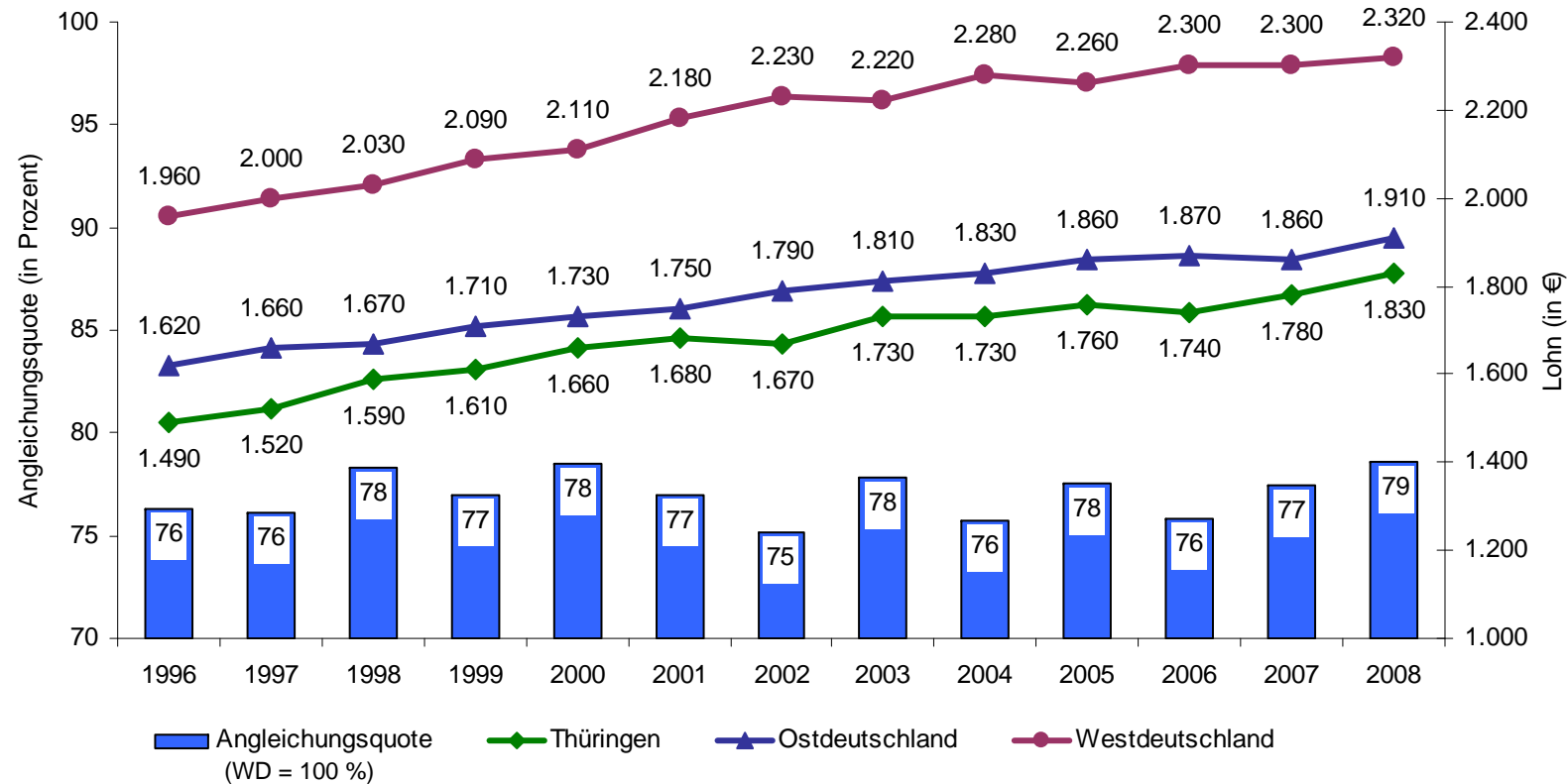
Der Anteil der Betriebe, die in Thüringen im 1. Halbjahr 2008 Mitarbeiter für Weiterbildungsmaßnahmen freigestellt bzw. die Kosten übernommen haben, beträgt 53 Prozent (Ost- und Westdeutschland 51 bzw. 49 Prozent). Gegenüber dem 1. Halbjahr 2001 (39 Prozent) haben sich die Weiterbildungsaktivitäten der Betriebe deutlich erhöht.

Weiterbildungsquote der Beschäftigten

Misst man die Weiterbildungsaktivitäten an dem Anteil der Beschäftigten, die sich an Weiterbildungsmaßnahmen beteiligten (Weiterbildungsquote), so lag dieser im 1. Halbjahr 2008 bei 33 Prozent. Die Weiterbildungsquote der Frauen lag im gleichen Zeitraum bei 36 Prozent, die der Männer bei 30 Prozent. Die Weiterbildungsquote der Älteren liegt mit 29 Prozent leicht unter der allgemeinen Weiterbildungsquote.

Nach wie vor beteiligen sich die Beschäftigten in Thüringen und den neuen Bundesländern insgesamt häufiger an betrieblicher Weiterbildung (33 bzw. 31 Prozent) als in den alten Bundesländern (27 Prozent).

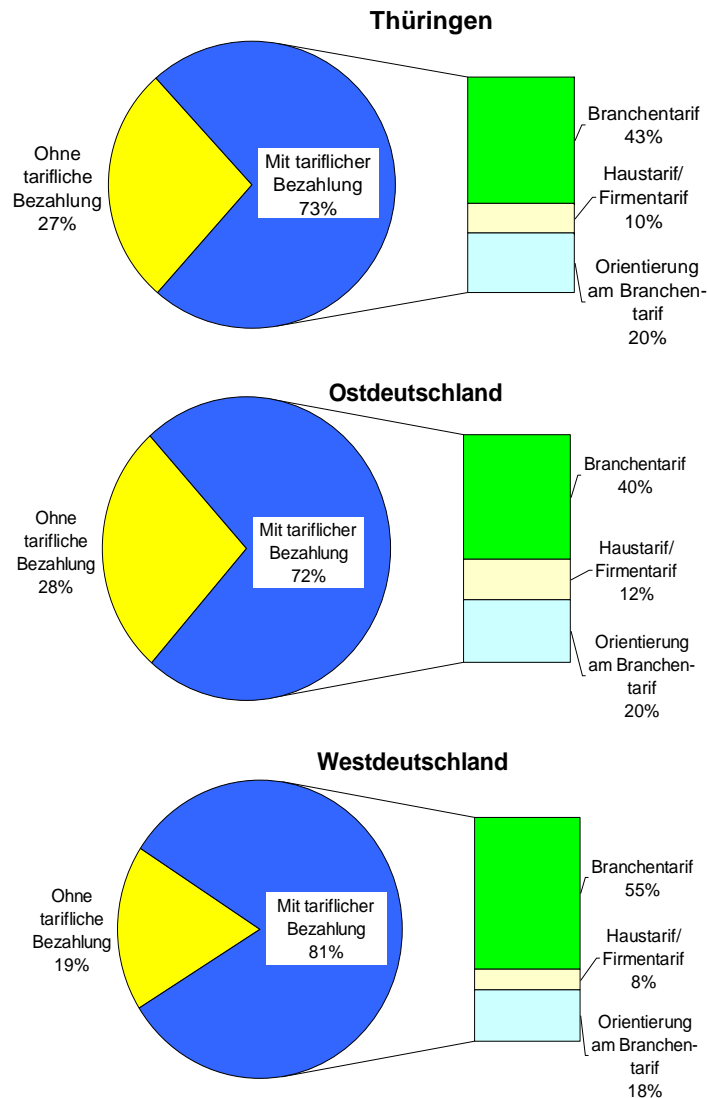
**Bruttodurchschnittslohn/-gehalt je abhängig Beschäftigten
in Thüringen, Ost- und Westdeutschland und Angleichungsquote 1996 bis 2008**
(Stand jeweils Juni, ohne Arbeitgeberanteile und ohne Urlaubsgeld)



Leichte Erhöhung der Angleichungsquote

Der Bruttodurchschnittslohn je abhängig Beschäftigten (ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung und Urlaubsgeld) betrug im Juni 2008 in Thüringen 1.830 €. Im Zeitraum zwischen Juni 1996 und Juni 2007 ist die Angleichungsquote beim Bruttodurchschnittslohn der abhängig Beschäftigten (Westdeutschland = 100 Prozent) in etwa gleich geblieben, aber im Juni 2008 wies sie mit 79 Prozent eine positive Entwicklung auf. Unter Einbeziehung der längeren Arbeitszeit gegenüber Westdeutschland erhöht sich die Lohndifferenz um 7 Prozentpunkte. Der Prozentsatz der Angleichung (auf Basis Vollzeitäquivalente) beträgt somit nicht 79 Prozent, sondern nur 72 Prozent.

Tarifliche Bezahlung der Beschäftigten in Thüringen, Ost- und Westdeutschland 2008
(Anteil in Prozent)



Geringe Bindung, aber hohe Orientierung an Tarifverträgen

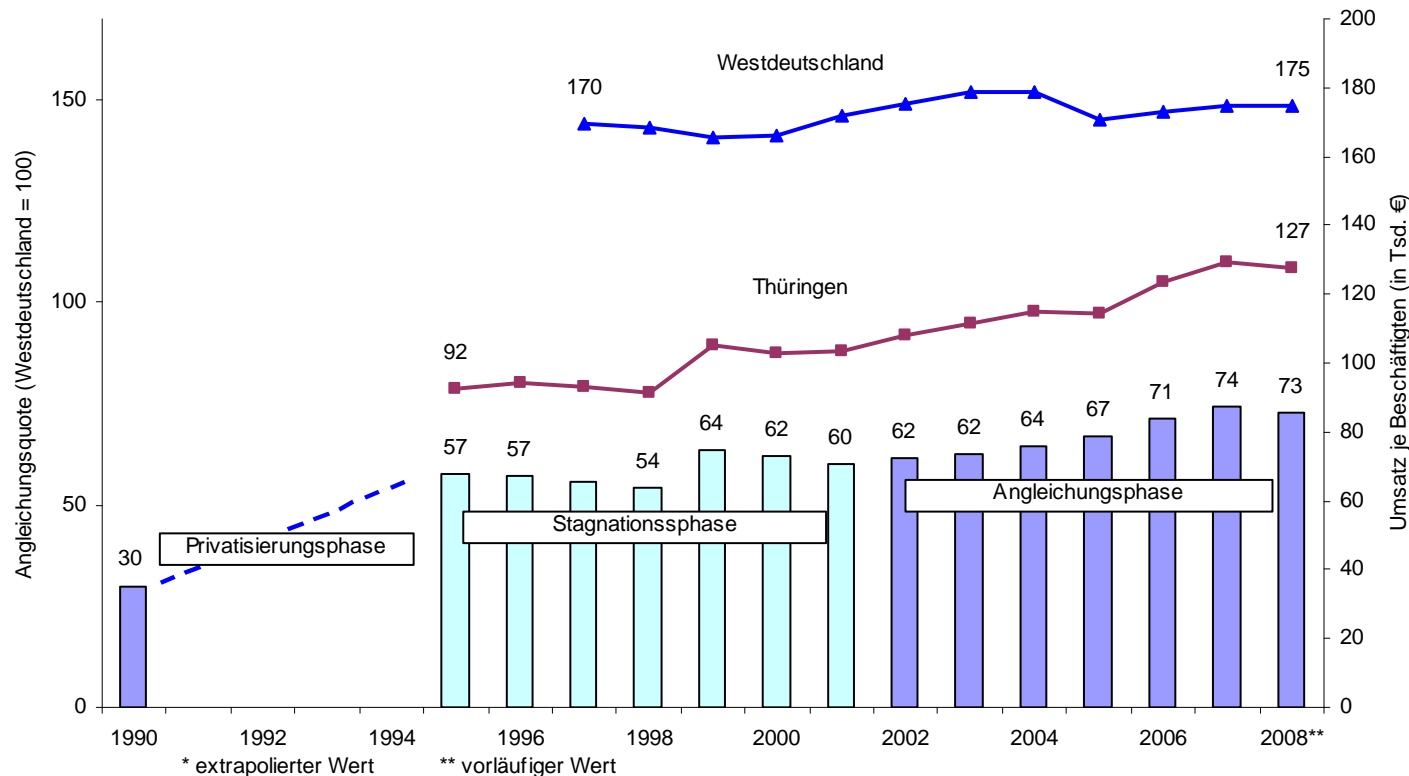
Die betriebliche Tarifbindung ist in Thüringen deutlich niedriger als in Westdeutschland. In Thüringen ist nur jeder vierte Betrieb durch einen Branchen- bzw. Haustarifvertrag **tarifgebunden** (24 Prozent), in Westdeutschland trifft dies auf 38 Prozent der Unternehmen zu.

Über die betriebliche Tarifbindung hinaus **orientiert** sich in Thüringen jeder dritte Betrieb (33 Prozent) an einem Branchentarif.

Fast drei Viertel aller Beschäftigten werden in Tariffhöhe entlohnt

Unter Berücksichtigung der Orientierung an Tarifverträgen erhalten in Thüringen 73 Prozent aller **Beschäftigten** eine dem Tarif entsprechende Bezahlung (in Ost- und Westdeutschland 72 bzw. 81 Prozent). Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass die ostdeutschen Tariflöhne z.T. immer noch unterhalb der westdeutschen Tariflöhne liegen. Tarifgebundenheit geht also nicht mit Lohngleichheit einher.

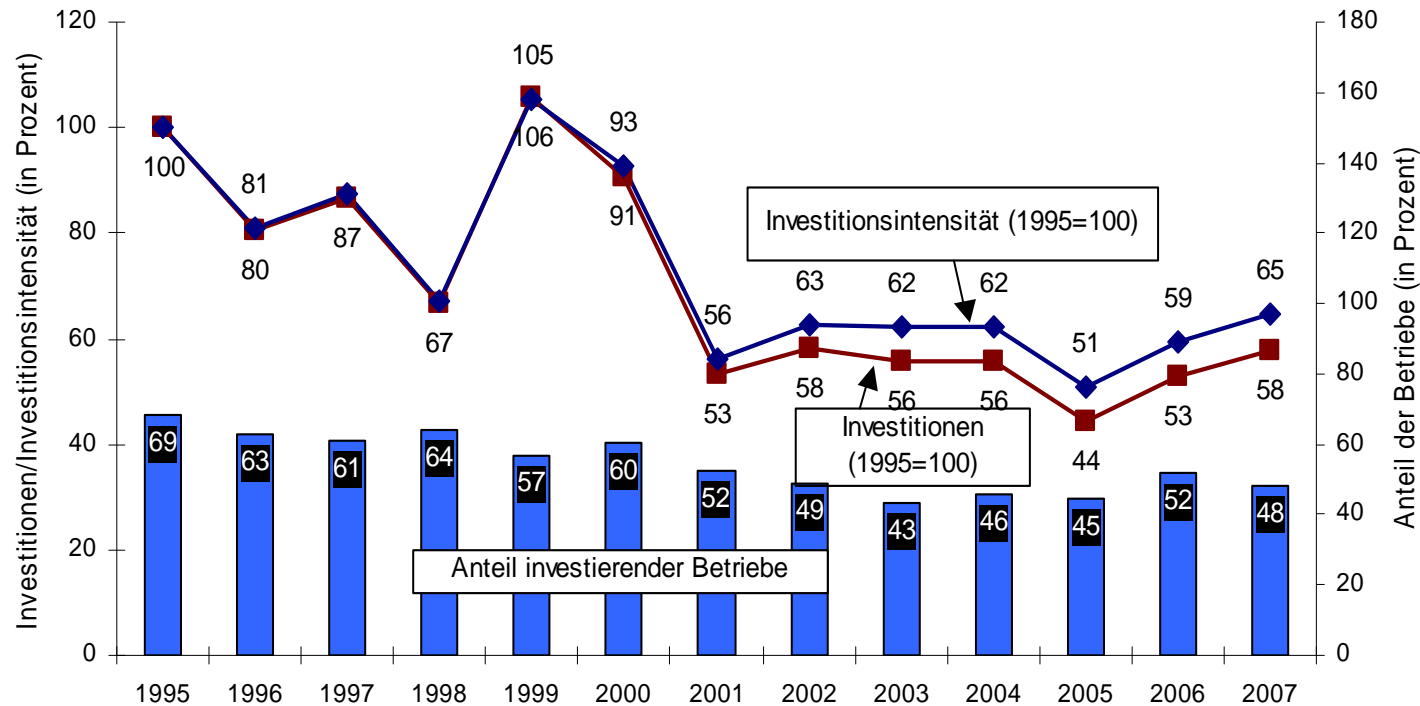
Produktivitätsentwicklung in Thüringen und Westdeutschland sowie Produktivitätsangleichung in allen Betrieben mit Umsatz 1990 bis 2008



Größenordnung der Produktivitätslücke

Die Thüringer Betriebe erreichten im Jahr 2007 auf Basis Umsatzproduktivität 74 Prozent (auf Basis von Vollzeitäquivalenten 68 Prozent) der westdeutschen Werte. Ausgehend von einem Produktivitätsniveau, das nach der Wende nur 30 Prozent des westdeutschen betrug, hat sich der Rückstand bis heute mehr als halbiert. Er hatte sich allerdings zwischen 1995 und 2001 nicht wesentlich verändert. In den Jahren 2002 bis 2007/2008 hat sich der Produktivitätsrückstand – nach einer langen Stagnationsphase – gegenüber 2001 um insgesamt 13-14 Prozentpunkte verringert. Diese Angleichungsphase ist in Thüringen deutlicher ausgeprägt als in den anderen ostdeutschen Ländern.

**Investitionsbereitschaft (Investitionsvolumen, Investitionsintensität, Anteil investierender Betriebe)
Thüringer Betriebe 1995 bis 2007**



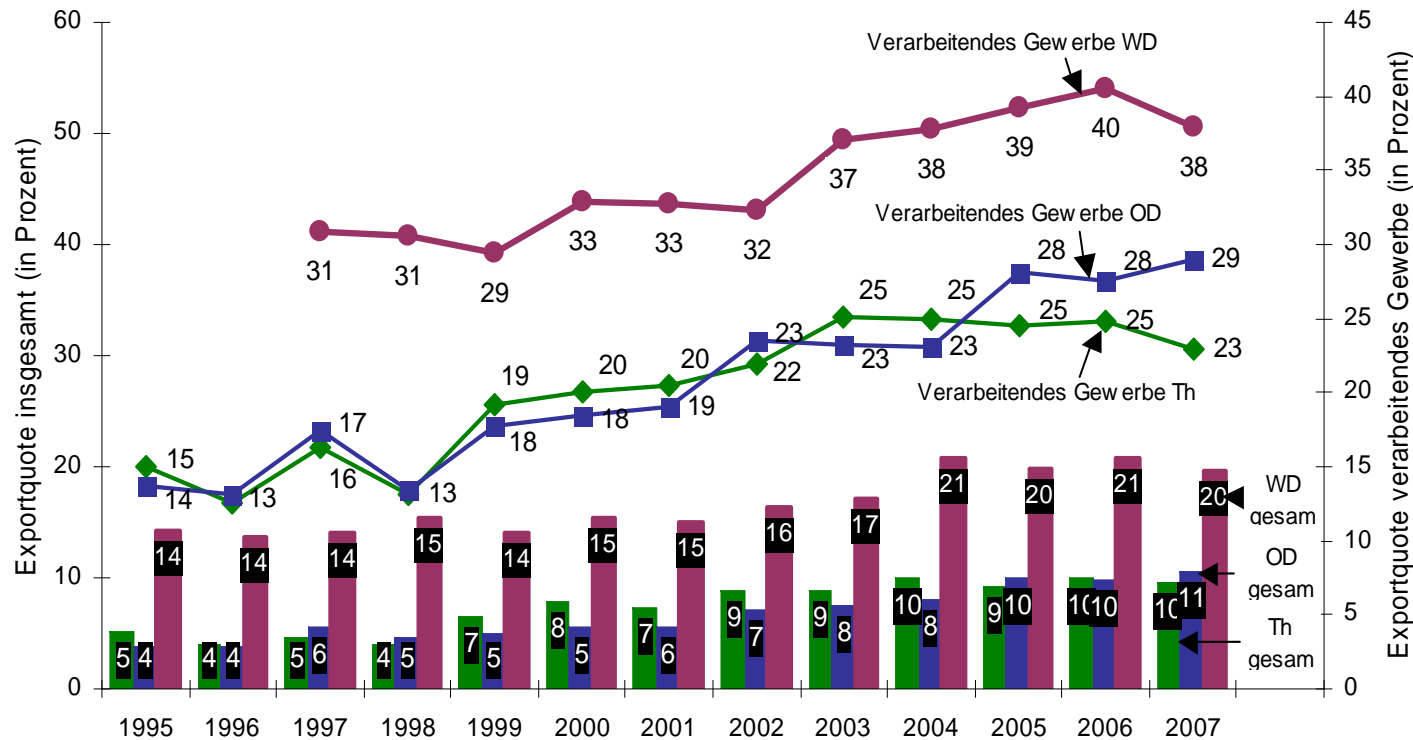
Stabile Investitionsbereitschaft auf niedrigem Niveau

- In den 1990er Jahren war die Investitionsbereitschaft Thüringer Betriebe am höchsten: Zwei von drei Betrieben investierten, das Investitionsvolumen war mehr als doppelt so hoch wie gegenwärtig und auch die Investitionsintensität erreichte Spitzenwerte von über 10 Tsd. €, die deutlich oberhalb westdeutscher Vergleichswerte lagen.

- Seit der Jahrtausendwende verringerte sich die Investitionsbereitschaft Thüringer Betriebe sehr deutlich. Der Anteil investierender Betriebe ist rückläufig, das jährliche Investitionsvolumen sank und beträgt nur noch zwei Drittel des Niveaus des Jahres 2000, auch die Investitionsintensität war rückläufig und liegt inzwischen auf dem Niveau westdeutscher Betriebe.

- In 2006 und 2007 hat sich die Investitionsbereitschaft Thüringer Betriebe wieder leicht erhöht.

Exportquote insgesamt und im verarbeitenden Gewerbe in Thüringen, Ost- und Westdeutschland 1995 bis 2007 (alle Betriebe mit Umsatz)



Immer noch zu geringe Exportkraft Thüringer Betriebe

• Die Thüringer Exportquote stieg seit 1995 von 5 auf 10 Prozent an, im verarbeitenden Gewerbe von 15 auf 23 Prozent. Damit fand – bei nach wie vor bestehenden großen Unterschieden im Niveau der Exportquoten – seit Mitte der 1990er Jahre eine Annäherung an die westdeutschen Exportquoten statt.

• Betriebe in ausländischem Eigentum in Thüringen sind mit einer Exportquote von 31 Prozent (im verarbeitenden Gewerbe 34 Prozent) besonders stark in die internationale Arbeitsteilung eingebunden, vor allem beim Absatz in Westeuropa.

Ertrags- und Gewinnsituation der Betriebe in Thüringen, Ost- und Westdeutschland 2007 (Anteil an Betrieben mit Umsatz, in Prozent)

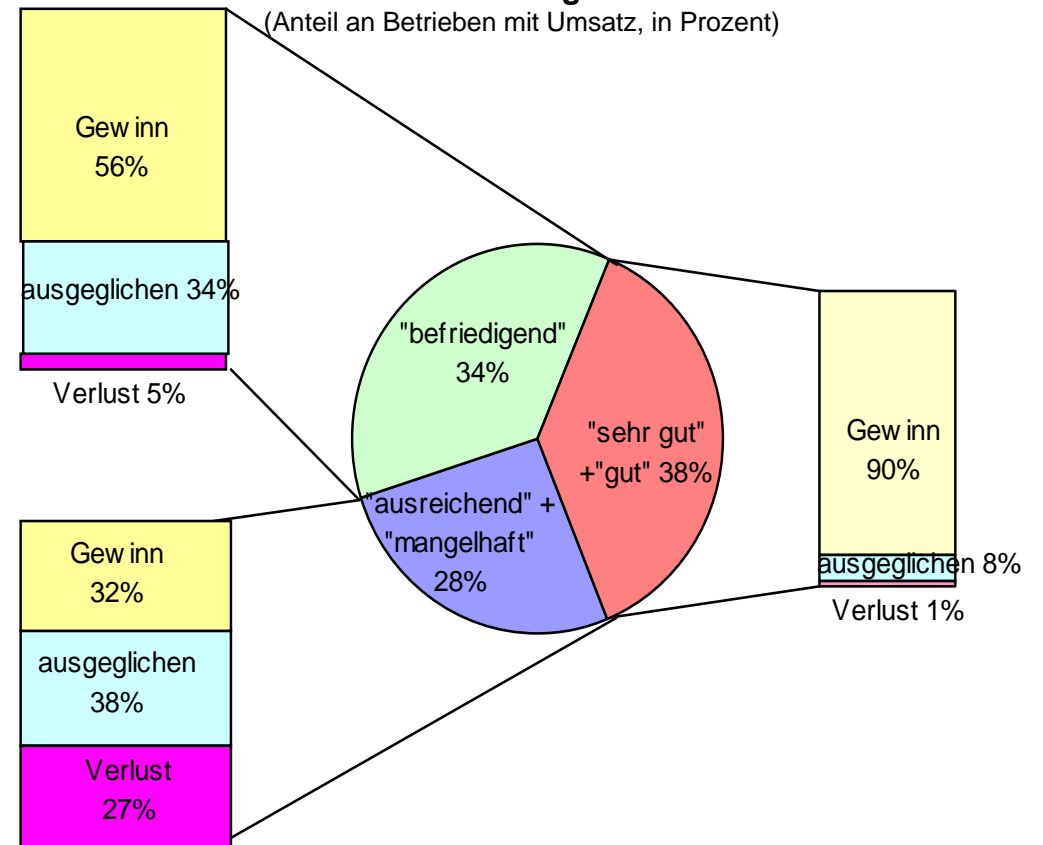
Ertragslage			
Region	sehr gut / gut	befriedigend	ausr./ mangelh.
Anteile der Betriebe (in Prozent)			
Thüringen	38	34	28
Ostdeutschland	36	36	28
Westdeutschland	34	38	28

Gewinnsituation*			
Region	Gewinn	ausgegl. Ergeb.	Verlust
Anteile der Betriebe (in Prozent)			
Thüringen	62	25	10
Ostdeutschland	67	22	9
Westdeutschland	71	17	9

* Bei 2 bzw. 3 Prozent waren Angaben der Betriebe nicht möglich

Die Betriebe in Thüringen und Ostdeutschland stufen ihre Ertragslage und ihre Gewinnsituation ähnlich ein wie die Betriebe in Westdeutschland.

Bewertung der Ertragslage und der Gewinnsituation in den Betrieben Thüringens 2007 (Anteil an Betrieben mit Umsatz, in Prozent)



Je schlechter die betrieblichen Einschätzungen zur Ertragslage ausfallen, desto geringer ist erwartungsgemäß der Anteil der Betriebe, die einen Gewinn erzielten. Dennoch überraschen die Ergebnisse dahingehend, dass ein Drittel der Betriebe, die ihre Ertragslage als eher schlecht (ausreichend bis mangelhaft) einschätzten, gleichzeitig Gewinne erzielten. Es ist anzunehmen, dass diese Betriebe höhere Gewinne erwartet haben als tatsächlich erwirtschaftet.